

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 27 (1954-1955)

Heft: 6

Rubrik: Schweizer Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zur heute besonders unheilvollen Verwechslung politischer und Verwaltungsgesichtspunkte mit solchen des Rechts).

Während nun dem physiologischen Alters-Abbau, wenn wir nur Leistung und Übungskoeffizienten betrachten, keine Schrumpfung der Intelligenz entsprechen muß, kann doch in Hinsicht des ‚Differenzials‘ ein Rückgang der Intelligenz im Mannesalter und im Senium eintreten.

Das Differenzial. Nicht nur die Gabe, neuen Wissensstoff aufzunehmen und neue Begriffe zu bilden, sondern auch die Fähigkeit, die jugendliche Aktivierung des Potentials, die tägliche Steigerung umweltoffenen Zulernens und Umlernens beizubehalten, gehört mit zum Intelligenzniveau eines Menschen. Das Maß für diese dem Menschen im Laufe des biologischen Alterns verloren gehende (pseudopodiengleiche) Plastizität der Intelligenz ist das Differenzial. Dieses Maß ist dem Grade der Erstarrung der Intelligenz (bei hoher Intelligenzleistung bedeutender Menschen) reziprok. Auch hier ist die ‚Bedeutung‘ wichtiger als der Tatbestand (das verworrene Denken des Jugendlichen kann Höheres bedeuten als die abgeklärte Weisheit des Alters). Während also die Kurven des sich aktivierenden Potentials und des Pegels konvergieren und nach dessen Zusammenfall im Jünglingsalter eine bleibende Höhe einhalten, pflegt die Kurve des Differenzials, von Ausnahmefällen abgesehen, bei gleichbleibender Leistung Erwachsener mehr oder weniger steil abzusinken. Hieraus ergeben sich Folge-

rungen für die Aufstellung politischer Wahlkandidaten. Zu viele Volksvertreter haben ihr Intelligenzdifferenzial eingebüßt und sind für Paranoesen anfällig, damit aber eine Gefahr für ihre Mitbürger geworden.

Vom untersuchenden Psychologen ist die Befähigung zur Durchführung einer qualitativen morphologischen Analyse zu verlangen. Er hat sich nicht in herkömmlicher Weise mit dem Simultan-Filigran der Seele, nicht mit dem Stellenwert der einzelnen Intelligenz-Symptome zu begnügen, sondern deren hintergründige Bedeutung (Zukunftswert, ob Rudiment, ob Keim) zu erfassen. Bedeutung und bloßer, noch so vordergründiger Tatbestand treten grundsätzlich auseinander. Ohne solche möglichst frühzeitige Erfassung lebenslänglicher Konstanten gibt es kein ‚Verstehen‘. Nicht selten fängt die starke Intelligenz früh an, weil sie viel vor sich hat und erst spät zur Integration kommt. Aus dieser Unausgeglichenheit, Unangepaßtheit der jungen Seele muß der Psychologe die künftige Imago erkennen können wie aus der disharmonisch großen Pfote des jungen Hundes dessen künftige Größe. Ist sonst die junge Seele keine bloße Vorstufe für die erwachsene, sondern durchaus etwas für sich selbst, so hat sie in diesem Falle etwas Unjugendliches: jene Frühfunktion von repräsentativer Bedeutung als Vorgriff auf die Zukunft, Ankündigung eines Langstreckenlaufs der Entwicklung als Maßnahme der seelischen Natur auf lange Sicht.

SCHWEIZER UMSCHAU

Der Staatsverwaltungsbericht des Kantons Bern enthält über das vergangene Jahr Angaben und Bemerkungen, die allgemeines Interesse beanspruchen dürften. Ein besonders wunder Punkt ist das Pflegepersonal- und Verdingkinderunwesen. Hinsichtlich der Überwachung bemerkt der Bericht:

»Von entscheidender Bedeutung sind dabei die genügende Erfahrung und eine weitgehende Unabhängigkeit der Aufsichtsperson in der Gemeinde. Beim Fehlen dieser Voraussetzungen kann unter Umständen sogar schweren Mängeln nicht zweckmäßig begegnet werden!« — «Zum Aufsehen mahnen» — so heißt es weiter — «immer wieder die langwierigen Diskussionen um den Entzug einer früher erteilten Bewilligung, wenn Pflegeväter wegen sittlicher Verfehlungen verurteilt werden mußten, ohne daß ein eigenes

Pflegekind zu Schaden kam. Die Praxis muß unbedingt darauf dringen, daß in solchen Fällen auch bei bedingtem Straferlaß mindestens während der Bewährungszeit ein Pflegeverhältnis unterbrochen wird.»

Dies ist offenbar nicht selbstverständlich, denn es heißt weiter:

«daß sich die Fälle, in welchen Kinder oder Jugendliche, namentlich auch Pflegekinder, als Opfer unzüchtiger Handlungen Erwachsener gemeldet wurden, in einer Weise vermehrt haben, welche besonderer Wachsamkeit ruft. Eine der Jugendanwaltschaften hatte sich mit 5 Schwangerschaften Minderjähriger zu befassen, von denen zwei Fälle Mädchen im schulpflichtigen Alter betrafen.»

Hinsichtlich des Einflusses des Films auf die Jugend wird festgestellt, daß ein häufiger Kinobesuch nur vereinzelt als unmittelbare Ursache jugendlicher Straftaten nachgewiesen werden kann. Dagegen konnte beobachtet werden, daß ein stetiger Kinobesuch junge Leute oft von der Schule und Arbeit ablenkt, eine ungesunde Frühreife fördert und insbesondere bei schwachen Charakteren die geistige und sittliche Verwahrlosung fördert. M.

*

An der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen findet mit Beginn am 4. Februar 1955 ein *Kurs zur Ausbildung von Sportlehrern und Sportlehrerinnen* im freien Beruf statt. Eventuelle Interessenten erhalten weitere Auskunft vom Schul-Sekretariat in Magglingen (Tel. 032 2 78 71).

*

Der Große Rat des Kantons Luzern hat ein neues Erziehungsgesetz herausgegeben. Die Aufgabe der Schulen wird wie folgt formuliert:

«Die Schulen des Kantons Luzern erstreben in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und den zuständigen Organen der religiösen Bekenntnisse die Erziehung und Ausbildung der Jugend zu tüchtigen, Gott, der Heimat und der Gemeinschaft gegenüber verantwortungsbewußten Menschen.

Sie erfüllen diese Aufgabe durch die harmonische Entwicklung der geistig-seelischen und körperlichen Anlagen nach christlichen, demokratischen und sozialen Grundsätzen.

Der Unterricht hat auf allen Schulstufen auch der vaterländischen Erziehung zu dienen.»

*

INTERNATIONALE UMSCHAU

Les polices de 17 pays étudient les problèmes que pose la protection des enfants.

Entre le foyer familial et l'école, lieux d'affection et de formation, la rue est pleine de dangers pour un adolescent. Indépendamment des risques d'accidents liés à la circulation, l'enfant y côtoie, dans une atmosphère d'hostilité ou d'indifférence, une foule d'adultes qui, à l'inverse des parents et des maîtres, se soucient peu de sa croissance ou de son éducation.

La police apparaît comme la seule autorité capable de le protéger sur la voie publique. Aussi s'attache-t-elle dans de nombreux pays à convaincre l'opinion de ce que la répression ne constitue pas son unique raison d'être: le rôle social qui lui revient, présente en effet un intérêt tout aussi grand. Certains policiers reçoivent une formation spéciale pour assurer la protection des enfants, pour prévenir les délits qu'ils sont susceptibles de commettre et même — par exemple, à Amsterdam — pour «chapitrer» amicalement les jeunes coupables qu'il a fallu conduire au poste.

Conscients de l'importance de ces problèmes, l'Unesco a demandé à la Fédération internationale des Fonctionnaires supérieurs de Police — qui représente 17 pays — d'établir un rapport sur le rôle de la police dans la protection de la santé mentale des enfants. Rédigé par un groupe d'experts — membres de la Fédération, éducateurs, psychiatres, psychologues et personnes spécialisées dans l'action

sociale — ce document a fait l'objet d'une ample discussion lors de la Conférence annuelle de la Fédération, qui s'est tenue ce mois-ci en la Maison de l'Unesco.

A la lumière de l'expérience acquise dans différents pays, plusieurs principes généraux ont été dégagés qui peuvent servir de base à l'action de la police dans ce domaine. Les délégués ont eu leur attention particulièrement attirée par les effets nocifs de l'alcoolisme, de la littérature pornographique et par la corruption due à la rencontre d'adultes malfaisants. Des exemples précis ont été donnés d'influences néfastes qui se situent dans la rue: enfants accostant des inconnus pour qu'ils les fassent assister à des spectacles cinématographiques réservés aux adultes (de tels contacts sont souvent aussi nocifs, sinon plus, que le film lui-même); adolescents absorbant sur la voie publique des boissons qui leur sont interdites ou buvant en compagnie d'individus irresponsables. Dans de telles circonstances, ce n'est pas seulement en tant que représentant de la loi que le policier peut protéger les enfants, mais aussi comme un adulte responsable et socialement conscient.

Tout dépend ici du comportement personnel du sergent de ville, de sa connaissance des enfants et de la compréhension qu'il manifeste à leur égard. Entre également en ligne de compte le degré de coopération existant entre la police, les écoles et les institutions de tous genres, destinées à venir en aide à la collectivité.